

Dankbar für einen Teller Suppe

Der ökumenische Suppenzmittag im katholischen Kirchgemeindesaal in Steckborn war gut besucht

(hch) Der ökumenische Suppenzmittag ist ein beliebter und von Steckbornerinnen und Steckbornern geschätzter Termin im Jahreskalender. Ein Team der katholischen und der evangelischen Pfarrgemeinde, unterstützt auch durch Gemeindeleiterin Barbara Weinbuch und Pfarrer Zbyněk Kindschi Garský, bereitet den ökumenischen Anlass vor, kocht, backt, dekoriert und betreut die Gäste vor Ort. Und während fast zweier Stunden ist es ein ständiges Kommen und Gehen, allein, zu zweit, als Familie oder als Mehrgenerationenfamilie. Die Gäste geniessen das Zusammensein, lassen sich gern an schön dekorierten Tischen die Bündler Gerstensuppe und die Lasagne servieren, runden ihr ein- oder zweigängiges Mittagessen mit Kaffee, Tee und einem Stück der grossen Vielfalt von Kuchen ab, die einmal mehr von freiwilligen Helfenden gebacken worden sind.

Seit Jahren, ja, Jahrzehnten bereite Antonia Razzino traditionell das Essen für den Suppenzmittag vor, bedankt sich Jacqueline

Jäckle bei der engagierten Köchin. Die Bündner Gerstensuppe mit viel Gemüse und wenig Fleisch sei nahrhaft und vollwertig. Das einfache und gesunde Essen passe sehr gut an den Beginn der Fastenzeit. «Gemeinsam am Tisch sitzen, einen Teller Suppe und ein Stück Brot essen, ein Glas Wasser trinken – was braucht es mehr?». Die Erweiterung des Angebots, die Lasagne, die Kuchen und Torten seien eher ein Luxus, ein Annähern an die Bedürfnisse der heutigen Wohlstandsgesellschaft, ist sie überzeugt. Auch wenn sie nachvollziehen könne, so Pfarreiratspräsidentin Anita Wirz, dass sich das Angebot Lasagne ursprünglich eher an Kinder gerichtet habe, die halt Suppe nicht besonders schätzen, teile sie die Meinung ihrer Kollegin. Eine einfache, gesunde Suppe erfülle auch für sie den Zweck, denn der Suppenzmittag sei wie ein Aufruf, doch während des Essens oder der Fastenzeit wieder einmal darüber nachzudenken, «wie gut wir es alle haben, wie reichhaltig und voll unser Leben ist, wie selten wir verzichten müssen».

Der Ökumenische Suppenzmittag ist wie eine Brücke zwischen der Ausgelassenheit der Fasnacht und der eher besinnlichen Ruhe der Fastenzeit. Das gemeinsame Essen ist auch ein Moment des Innehaltens, der Solidarität. Mit freiwilligem Engagement organisieren die Teams der beiden Landeskirchen den Anlass, die Gäste aus Steckborn erhalten einen vollwertigen Suppenzmittag, ihre Grosszügigkeit unterstützt den Kampf der ghanaischen Landbevölkerung für sauberes Trinkwasser. Vom erwirtschafteten Überschuss dieses Suppenzmittags profitieren wiederum die Brunnenprojekte in Ghana der Ernst Peyer Stiftung. Gemeinsam mit Dorfgemeinschaften und lokalen Partnern werden Brunnen gebaut, die den Menschen ersparten, weit für vielleicht verunreinigtes Wasser zu gehen. Dafür ausgebildete Frauen und Männer formten ein Wasserkomitee im Dorf, seien in der Regel ehrenamtlich für den nachhaltigen Betrieb verantwortlich, lernten die Handpumpen warten und einfache Reparaturen ausführen und mit dem im Dorf eingesammelten «Wassergeld» könnten Gebietsmechaniker für komplexe Ausbesserungen einbezogen werden.



Der Ökumenische Suppenzmittag in Steckborn wird auch in diesem Jahr regen genutzt.